

Aus den Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **7 (1912)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zierung ergab für den Kanton Waadt die auffallende Tatsache, daß die über 60 Jahre alten Leute viel schwächer vertreten waren als in anderen Kantonen. Die Ursache ist zu suchen in der allzugroßen Vorliebe des starken Geschlechtes für den Waadtländer Wein, den petit blanc. Bemerkenswert ist hierbei der im Nationalrat von Genosse Brüstlein erwähnte Ausspruch Richonnets über den Grund der Wohlhabenheit im Waadtland. Dieser ist auf die viel ökonomischer als die Männer lebenden Frauen zurückzuführen, die im Gegensatz zu jenen den Wein nicht lieben. Die Männer sterben in der Regel im rüstigen Alter und die Heimwesen fallen den Frauen zu, die durch rationellere Wirtschaft eine gewisse Wohlhabenheit zu erzeugen vermögen.

Am der am Nachmittage weitergeführten Tagung referierte Genossin **Stump** über das von ihr an der Aorschacher Frauen-Konferenz behandelte Thema: **Baarzahlung und kurze Zahlstage**. Sie wußte geschickt die damals gefallenen Voten in den Vortrag einzuflechten und erntete mit ihren Ausführungen allseitige Anerkennung.

Dann folgten die Berichte über die Hausagitation. Ihre Erstattung, zum Großteil im humorgewürzten Appenzellerdialekt, ließ durchweg die Schwierigkeiten erkennen, mit denen der Textilarbeiter-Verband in der Agitation fortwährend zu kämpfen hat. Der niedrige Verdienst und der Mangel an Verständnis für die wirtschaftliche Lage und die Mittel, die Lebensbedingungen zu verbessern, halten manchen wacker gesinnten Arbeiter, manche gutdenkende Arbeiterin dem Verbande fern. Doch vermag die unausgesetzt wirkende Agitation von Mund zu Mund die Zaghaften schließlich doch zu gewinnen. Neben der oft jammervollen Entlohnung ist es meist noch die Ueberzeitarbeit, welche die armen Arbeiterinnen doppelt drückt. **Ueberwachungskommissionen**, wie sie von der Flawiler Genossin befürwortet wurden, wären in vielen Fällen gar wohlthätige Einrichtungen. Möchten sie nur bald da, bald dort wirksam ins Leben treten!

Die allgemeine Aussprache über erfolgreichere Aushandnahme der Hausagitation zeitigte den folgenden Antrag: Zur Organisierung der Hausagitation sollen die Konferenzteilnehmerinnen in den Sektionen sich mit anderen Genossinnen und Genossen in Verbindung setzen. Diese **gemischten Agitationskommissionen** haben in eigens hiefür einzuberufenden Sitzungen das Agitationsgebiet zur persönlichen Bearbeitung unter die einzelnen Mitglieder abzutheilen.

Auf allgemeinen Wunsch wird die Arbeiterinnensekretärin an der nächsten Frauen-Konferenz die Frage: **Wie soll die Hausagitation betrieben werden?** in einem Referate zu eingehender Behandlung bringen. Genossin **Emma Frischknecht** und Genossin **Galli** teilen sich in die noch nicht erledigte **Alkoholfrage** und Genossin **F. K.** wird das **Bußenwesen** in einem Vortrag etwas unter die Lupe nehmen. Neben den bisherigen an den Frauen-Konferenzen sich beteiligenden Verbänden und Organisationen sollen auch die an den betreffenden Orten sich vorfindenden Organisationen

der **Schneider** und **Schneiderinnen** zum Besuche eingeladen werden.

Zum Schlusse wurde noch die früher schon aufgeworfene Frage der Abhaltung eines **Referentinnenkurses** besprochen. Genosse **Greulich** zeigte sich in zuvorkommender Weise zur Uebernahme der Referatsthemen bereit, in denen die Hauptfragen der heutigen Arbeiterbewegung klar gelegt werden sollen.

Die nächste Frauen-Konferenz in St. Gallen wurde auf Sonntag den 18. August angesetzt.

Aus den Sektionen.

Sozialdemokratischer Arbeiterinnenverein Chur.
Mit Vergnügen greife ich auch wieder einmal zur Feder, um einigen Aufschluß über das Gedeihen der jungen Pflanze, welche unsere Genossin **Walter** letztes Jahr, hoch in Rhätians Felsengrund eingepflanzt hat, zu geben.

Es ist erfreulich, zu konstatieren, daß dieses Pflänzchen stets lebensfrisch und im Wachsen begriffen ist, zwar nur langsam, wie jede andere Pflanze hier im Lande dahinten. Dafür aber ist umso feinsamer und kerniger ihr Holz. Es gibt zwar auch Blätter daran, die schlaff sind und hin und wieder begossen werden müssen, aber das Herzblatt (wie man so sagt) ist gesund und strebt nach oben, was zur Folge hat, daß fast an jeder Versammlung neue Keiser aufgepfropft werden können. Das kleine Trüpplein von fünf Genossinnen hat sich seit der Gründung vervielfacht und sind wir nun unser 25. Es fehlt uns nur noch eine Gärtnerin, die mit den hiesigen klimatischen und Bodenverhältnissen bekannt und einigermaßen „fachmännisch“ gebildet ist. Dann würde die Entwicklung der Pflanze noch mehr Fortschritte machen.

Es ist eben nicht das Gleiche, ob die Leitung des Vereins in den Händen eines Genossen oder einer Genossin liegt. Die Schüchternheit und Ungewandtheit der Genossinnen ließ noch an keiner Versammlung die Diskussion so recht in Fluß kommen. Auch fehlt es an fesselndem und anregendem Diskussionsstoff. Es ist halt zweierlei, ob Genossinnen eines Industriezweiges sich vereinigen, um bessere Existenzbedingungen zu erlangen, oder ob sich wie bei uns Frauen von meistens in stabilen Verhältnissen lebenden Genossen zusammentun.

Es wird uns daher sehr freuen und war in letzter Versammlung unser allgemeiner Wunsch, wenn die Genossin **Walter** in nächster Zeit, anfangs Juli, einen Abstecher hierher machen wird, um uns wieder einmal einen Abend widmen zu können mit einem uns interessierenden Thema. Möge eine jede der 25 Genossinnen bei dieser Gelegenheit eine Freundin oder Bekannte mit sich bringen. Wir heißen sie alle zum voraus schon willkommen.
N. F.-B.

Hausfrauen- und Arbeiterinnenverein Derlikon, Seebach und Umgebung. Der Arbeiterinnen- und Hausfrauenverein **Derlikon, Seebach und Umgebung** hielt am 4. Juni seine Monatsversammlung ab. Diese

war ziemlich gut besucht. Es stellten sich auch einige Genossen ein, welche gerne in unserer Versammlung gesehen wurden. Daß dieselben sich einfanden, ist ein Beweis dafür, daß sie sich um das Schaffen unseres Vereins interessieren. Sodann zog jene Genossin das in Aussicht genommene Referat: „Die Stellung der Frau im sozialpolitischen Kampfe“ an. An dieser Stelle sei dem Referenten, Herrn Pfr. Winkler, nochmals bestens gedankt für sein anziehendes, alle Anwesenden befriedigendes Referat. Ebenfalls dem Genossen Arbeitersekretär Demuth für sein vorzügliches Eingreifen in die Diskussion. Im ferneren wurde beschlossen, ein Gesuch an die Arbeiterunion Derlikon zu richten, dahin gehend, die Versammlung möchte prüfen, ob auf dem Blaise Derlikon nicht eine abstinente Jugendreise für Kinder organisierter Eltern durchzuführen wäre.

Nun auf, Genossinnen, zu vermehrter Arbeit auf sozialdemokratischem Boden! A. B.

Sozialdemokratischer Frauen- und Töchterverein Weinfelden. Zum Zeichen, daß unser Verein noch am Leben ist, wollen wir uns in der „Vorkämpferin“ auch einmal bemerkbar machen. Unser Häuflein ist stets im Wachsen begriffen und lernt ordentlich marschieren. Die Sitzungen werden gut besucht und zeigen die Mitglieder reges Interesse. Bereits haben wir einen gut gelungenen Ausflug ausgeführt zum Besuch eines Mitgliedes nach Bürglen. In der letzten Sitzung wurde der Einladung des Grütlivereins, die Bedienung an seiner Jubiläumsfeier zu übernehmen, freudig zugestimmt. Wir glauben denn auch, diese Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst zu haben. Ein Zeichen des Bildungstriebes der Mitglieder ist gewiß auch darin zu sehen, daß sie bedauerten, von der Frauenkonferenz in Rorschach keine Kenntnis gehabt zu haben. Wir hoffen, das nächste Mal nicht vergessen zu werden. Die nächste Sitzung findet den 2. Juli abends 8 Uhr im Volkshaus statt. M—B.

Protokoll vom Delegiertentag der Schweizerischen Arbeiterinnenvereine

Sonntag den 21. April 1912, vormittags 10 Uhr, in der Burgvogtei, I. Stock (Eingang Schafgäßli) Basel.

Tagesordnung:

1. Appell und Wahl des Tagesbureau.
2. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung.
3. Bericht des Zentralvorstandes:
 - a) Jahresbericht.
 - b) Jahresrechnung (Bericht der Revisoren).
 - c) Rechnung der „Vorkämpferin“.
4. Gründung einer Hilfskasse. (Bericht des abgetretenen Zentralvorstandes).
5. Anträge des Zentralvorstandes:
 - a) Formatvergrößerung oder monatlich zweimaliges Erscheinen der „Vorkämpferin“.
 - b) Beitritt der Sektionen des Arbeiterinnenverbandes zur Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

c) Statutenrevision.

6. Anträge der Sektionen:

Arbeiterinnenverein Zürich. Antragstellerin: Genossin Binder. Sozialdemokratische Frauenvereine dürfen nicht Kollektivmitglied bürgerlicher Frauenvereine sein. Jeder Arbeiterinnenverein, der auf sozialdemokratischer Grundlage aufgebaut ist, ist verpflichtet, dem Zentralverband beizutreten.

Zusatz von Genossin Meschbacher: Jede, dem Zentralverband angegliederte Sektion hat sich sozialdemokratischer Arbeiterinnenverein zu nennen.

7. Wahl des Ortes des nächsten Delegiertentages und Wahl der Rechnungsprüfungskommission.

8. Wahl der Vertreterinnen in die Aufsichtskommission des Arbeiterinnensekretariates.

9. Unser Arbeitsprogramm.

10. Die Heranziehung und Schulung weiblicher Vertrauensleute.

11. Die Aufgaben der Arbeiterinnenvereine in der Jugendorganisation.

12. Verschiedenes.

Die Sitzung wird vormittags 10¼ Uhr von Genossin Schmid eröffnet. Sie begrüßt die Delegierten und die Gäste und verliest den Appell.

Präsenzliste:

Frauen- und Arbeiterinnenverein Baden: Frau Steidl, Frau Hofer.

Arbeiterinnenverein Basel: Frau Bögelin, Frau Dändliker, Frä. Wirz.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen: Frau Hamburger.

Arbeiterinnenverein St. Gallen: Frau Mateyka.

Arbeiterinnenverein von Derlikon und Seebach: Frau Baumann, Frau Spörri.

Arbeiterinnenverein Chur: Frau Lüthy.

Arbeiterinnenverein Rorschach: Frau Mebli.

Arbeiterinnenverein Winterthur: Frau Zinner, Frau Pfr. Reichen, Frau Michel, Revisorin.

Sozialdemokratischer Frauenverein Bern: Frä. Pestoni, Frau Hofer.

Arbeiterinnenverein Luzern: Gen. Winterberg, Frau Horisberger.

Arbeiterinnenverein Olten: Frau Schmid, Frau Arenz.

Arbeiterinnenverein Zürich: Frä. Bräm, Frau Binder, Frau Meschbacher als Revisorin.

Gäste:

Genossin Walter, Zürich; Gen. Greulich, Zürich; Gen. Vogel, Zürich; Gen. Dändliker, Basel; Gen. Joneli, Basel.

Das Tagesbureau wird bestellt wie folgt: Tagespräsidentin: Gen. Schmid, Basel; Protokollführerinnen: Gen. Wirz und Keopin, Basel; Stimmzählerinnen: Gen. Michel, Winterthur und Lüthy, Chur.

Genosse Dändliker, Basel, Präsident des Arbeiterbundes, begrüßt namens der organisierten Arbeiterschaft Basels die Delegiertenversammlung und wünscht ihr gedeihliche Arbeit.

2. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung wurde den Sektionen zugestellt. Einwendungen dagegen sind nicht erfolgt.